

1. Die Ziele waren...

... Naturschutz fördern und Artenkenntnisse verbessern

Im Projektverlauf leisten die Kinder und Jugendlichen wertvolle Arbeiten im Naturschutz und übernehmen Verantwortung. Sie erfahren, dass Naturschutz nicht gleichbedeutend mit "Natur-in-Ruhe-lassen" ist, sondern, dass auch Eingriffe, wie Entkusseln oder Abplaggen dazugehören. Die Kinder lernen die wichtigsten Tier- und Pflanzenarten des Bremer Raums kennen und benennen, sowie diese ihren Lebensräumen zuzuordnen und in Beziehung zueinander zu setzen.

... Heimat kennenlernen und Naturbindung fördern

Kinder und Jugendliche erleben durch natur- und erlebnispädagogische Ausflüge und Exkursionen sowie in den Natur(schutz)gruppen die Natur ihrer unmittelbaren Heimat. Sie verbinden nach Projektabschluss positive Erlebnisse mit Natur und verhalten sich respektvoller und empathischer gegenüber der belebten Mitwelt.

... Entwicklungsförderung und Inklusion

Das Projekt ermöglicht den Teilnehmer/-innen, sich als selbstwirksam und sinnvoll handelnd zu erfahren. Es stärkt ihr Selbstbewusstsein und fördert eine gesunde motorische, sinnliche und soziale Entwicklung. Das Projekt wirkt inklusiv und vermittelt mit erprobten Methoden gezielt Kompetenzen wie Kreativität, Empathie, Teamfähigkeit, Finden von Problemlösungen, Kommunikationsfähigkeit. Nach dem Motto „Vielfalt macht stark“ erlebt sich jedes Kind als wichtigen Teil der Gruppe. Die sichtbaren Ergebnisse im Gelände erhöhen die Motivation der Kinder/Jugendlichen und stärken ihr Selbstvertrauen.

... Qualifizierung von Multiplikatoren/-innen

Die Fortbildungen ermutigen den Teilnehmerkreis, häufiger mit Kindern raus zu gehen und vermitteln Kenntnisse über Gruppenprozesse. Sie erlangen in praxisnahen Seminaren Kenntnisse der Natur- und Erlebnispädagogik und die dazugehörigen Methoden. Die kollegialen Beratungen in den Interventionsgruppen verankern nachhaltig das Gelernte der Seminare, unterstützen die Teilnehmer/-innen bei der Umsetzung in der Praxis und bieten Möglichkeit zum fachlichen Austausch.

2. Reflexion

Die Reflexion bezog sich schwerpunktmäßig auf die Arbeit in den Naturschutzgruppen.

In Kleingruppen wurde erarbeitet und sich ausgetauscht zu folgenden Fragestellungen, die anschließend gemeinsam zusammengetragen wurden:

1. Was für **schöne Erlebnisse** gab es für mich/für die Kinder im Rahmen meiner Arbeit?
2. Welche **schönen Ergebnisse** habe ich/wir im Rahmen des Projektes erzielt?
3. **Was bleibt** über das Projekt hinaus?
4. Was war **förderlich**, was war **hinderlich**?
5. Was sonst noch wichtig ist!

Im Anhang befinden sich alle erarbeiteten Ergebnisse als Auflistung.

1. Erlebnisse

Hier wurden insbesondere die diversen **Ausflüge und Exkursionen** genannt, die große Begeisterung bei den Kindern und auch bei den Teamern hervorgerufen haben. Sowohl der Abenteuercharakter, als auch die Wissbegierde auf Neues und natürlich das Erleben in der Gruppe und die Stärkung des Gruppengefühls haben die Exkursionen zu besonders eindrücklichen Erlebnissen gemacht.

Häufig genannt wurde, dass es viele Erlebnisse gab, die bei den **Kindern** Freude, Staunen, ein Strahlen auf den Gesichtern beim Entdecken, Neugierde, Wissbegierde, Lust auf mehr geweckt haben im Laufe der Naturschutzgruppen. Auch das Lernen ganz nebenbei beim Tun in der Natur und die Stärkung des Selbstbewusstseins, z.B. durch Kinder führen Kinder wurde genannt.

Konkrete **Naturschutzaktionen** wie der Waldkauz-Kasten, unter dem jedes Mal auf Gewölle gesucht und auch untersucht wurde, der Igelschlafplatz, der Bau von Nisthilfen für Vögel und Insekten waren auch eindrückliche Erlebnisse, da sie durch weiteres Beobachten ein längeren Bogen und damit eine größere Identifikationsmöglichkeit für die Kinder möglich gemacht haben. Die **Identifizierungsmöglichkeit** war auch ein wichtiger Punkt, damit sich Kinder mit der Natur verbinden können, wie zum Beispiel durch die Wahl „ihres“ Baumes, den sie regelmäßig aufsuchen und beobachten.

Und selbstverständlich war es im Ganzen ein großartiges Erlebnis, das komplexe und gut durchdachte Projekt so erfolgreich und umfassend in die **Praxis umzusetzen** und zu begleiten.

2. Ergebnisse

Selbstverständlich ist der Übergang zwischen den Erlebnissen und den Ergebnissen fließend, so dass einiges schon im vorherigen Punkt auftaucht und dies bekräftigt.

Bezeichnend ist zu sagen, dass sich die genannten Ergebnisse hauptsächlich auf die **Entwicklung**, das **innere Wachstum** der Kinder bezieht. So wurden als Ergebnisse die erhöhte Selbstständigkeit, das erlangte Selbstbewusstsein, der vermehrte Forscherdrang, das über eigene



**KIEBITZ
& CO.**

Bund für
Umwelt und
Naturschutz
Deutschland



Grenzen gehen (Ekel überwinden z.B.), das Dranbleiben am Beobachten, das Ausprobieren als Experte (Kinder führen Kinder. Präsentationen), die Entwicklung der Kreativität und der Selbstwirksamkeit und natürlich auch die Neugierde und der Forscherdrang genannt. Weitere nennenswerte Ergebnisse lagen in der **Kooperation** mit der Lebenshilfe, was in dieser Form neu war. Und bedeutend (und nachhaltig) ist, dass die 12 Gruppen über ganz Bremen verteilt waren und somit die Basis für **weitere Umweltbildungsarbeit** bieten, was zum nächsten Punkt führt.

3. Was bleibt

Sechs Gruppen werden (für mindestens ein Jahr) weitergeführt, eine selbstfinanziert und fünf weitere durch Stiftungs- bzw. Spendengelder.

Entsprechend zum vorherigen Punkt, bestand große Einstimmigkeit, dass die **Kinder** ihre Erfahrungen und Erlebnisse und der dadurch resultierende Wachstum in sich weiter tragen und damit auch ihre **positive Verbindung zur Natur**, aus der Neues entstehen kann.

Die **Teamer** nannten auch ihr **eigenen Lernprozess** innerhalb ihrer Arbeit mit den Kindern, sei es die Fortbildungen oder gelassen und flexibel zu bleiben bei der Durchführung.

4. (+5.) Förderlich und hinderlich

Als eindeutig **förderlich** wurde der kontinuierliche **Austausch** und die regelmäßigen **Treffen** aller **Teamer** genannt, sowie auch die **Bezahlung** der Vor- und Nachbereitungszeit. Die tolle **Unterstützung aus dem Büro**, sei es inhaltlicher, organisatorischer oder praktischer Art, wurde ebenfalls als sehr unterstützend empfunden. Und selbstverständlich lässt sich so ein Projekt nur mit **kompetenten, dem Kind zugewandten und engagierten Teamern** durchführen. Die praktische Naturschutz-Arbeit mit Kindern war ein Fokus in dem Projekt und die **Teamer** haben diesen wunderbar kombiniert mit dem individuellen Blick auf die Kinder und ihre Entwicklungsbedürfnisse. Danke!

Hinderlich war für einige der **14-tägige Rhythmus** mit den Unterbrechungen in den Ferien, so dass es schwierig war eine Gruppe aufzubauen, die sich als Gruppe identifiziert. Dazu kam dann bei den Gruppen in Kooperation mit Schulen, dass die Kinder nach den Ferien gewechselt haben, damit alle die Möglichkeit hatten, daran teil zu nehmen.. Die Gruppe in Hemelingen wurde immer kleiner und es war schwierig **neue Kinder zu finden**, ein Grund die noch fehlende Verankerung des BUND im Stadtteil sein

Zusammenfassend ist zu sagen, dass sowohl aus Sicht des BUND, der **Teamer** und ganz sicher auch der **Kinder** und **Eltern** das Kiebitz&Co-Projekt ein außerordentlich erfolgreiches Projekt war, das auch nachhaltig wirkt, da die Hälfte der Gruppen weitergeführt werden. Und ganz sicher trägt es noch weitere Blüten, die wir jetzt oder auch nie erfahren werden